

fsk

Kino

Heft #5 / 2018



u. a. in diesem Heftchen:

In den Gängen (Foto) · Isle of Dogs · Auf der Jagd · Ein Leben · Gutland · Bonjour Paris - Jeune Femme · The Cleaners

D 2018, 125 Min.

Regie:
Thomas Stuber

Buch: Clemens Meyer,
Thomas Stuber

Kamera:

Peter Matjasko

Schnitt:

Kaya Inan

mit:

Franz Rogowski,

Sandra Hüller,

Peter Kurth,

Andreas Leupold

Michael Specht,

Ramona Kunze-

Libnow

In den Gängen erzählt die Geschichte von drei Personen, die gemeinsam in einem Großmarkt arbeiten. Da ist Christian, der gerade angefangen hat und von Bruno, der sich um ihn fast väterlich kümmert, angelernt wird, und da ist Marion aus der Süßwarenabteilung, in die sich Christian verguckt.

Die Arbeit besteht vornehmlich aus Gabelstaplerfahren, Waren einräumen und sortieren - in einem Mikrokosmos, einer Parallellwelt.

Alle Personen scheinen in ihrem Universum, ihrer Vergangenheit gefangen zu sein. Alle tragen ihr Päckchen und doch auch - still und verschlossen - eine große, ziellose Sehnsucht in sich. Es stellt sich heraus, dass nicht da draußen, außerhalb des Großmarktes, die Erfüllung ihrer nicht genau beschreibbaren Träume wartet, sondern ihnen die Arbeitsstätte Halt und Schutz gibt und außerhalb die Bedrohung, die Verunsicherung lauert.

Ein Film voller Empathie, getragen von einem wunderbaren Humanismus, ganz minimal und lakonisch erzählt, was an die Filme von Aki Kaurismäki denken lässt, und der es schafft, ganz zurückhaltend eine Melancholie in Szene zu setzen und dabei keineswegs aufdringlich oder gar kitschig zu wirken.

„Die Zeit-, Leih- und Lagerarbeiter sind die Sklaven der modernen Arbeitswelt, kaum qualifiziert, universell austauschbar, beschäftigt auf Widerruf. *In den Gängen* implantiert ihnen gleichsam eine fremde Seele, die Seele von Menschen, die es noch immer gibt, und setzt damit wie beiläufig der Arbeitswelt der DDR ein Denkmal, ihrer Grundsolidarität. Lobende Erwähnung verdient auch ein großer Nebendarsteller, oder ist er gar ein Hauptdarsteller: der Gabelstapler, sehr komisch und bedrohlich zugleich. Und manchmal, wenn man ihn ganz aus- und dann sehr langsam wieder einfährt, klingt er wie ein Meer und ein Strand.“ Kerstin Decker | Tagesspiegel





Wes Anderson eröffnete mit „Isle of Dogs“ die Berlinale 2018 und betrat den roten Teppichboden mit einigen der vielen SchauspielerInnen, die im Film zu hören waren, u. a. Greta Gerwig, Tilda Swinton, Bill Murray, Jeff Goldblum. Denn tatsächlich hat der Regisseur erneut eine Fabel geschaffen. Ja, das hier, heute fast ausgestorben:

<https://www.lernfoerderung.de/schreiben/aufsatz-schreiben-5-tipps/fabel-schreiben-anleitung/>

Wie schon in *Der fantastische Mr. Fox* spielen deshalb Tiere die Hauptrollen, genauer gesagt Hunde. Gedreht wurde wieder im Stop-Motion-Verfahren, hunderte Hundepuppen wirbeln an eigens erschaffenen Originalschauplätzen Dreck auf. Denn die titelspendende Insel ist eine riesige Müllhalde mit vielfältigen, herrlich gestalteten Details. Durch eine Fake-News-Kampagne des korrupten Bürgermeisters Kobayashi gelten alle Vierbeiner von Megasaki City als potentielle Krankheitsübertrager und landen auf der Kippe. Aber Atari Kobayashi, der zwölfjährige Pflegesohn, entführt eine Junior Turboprop XJ 750 und landet auf der Insel, um Spots zu suchen, der ebenfalls verschleppt wurde. Er lernt dort ein Rudel Mischlingshunde kennen, Boss, King, Duke, Chef Salad und die anderen, die ihm als wiederauferstandene fast sieben Samurai helfen, was das Zeug hält. Now I want to be your dog, eine epische Reise beginnt!

Wes Anderson hat eine sehr eigenwillige Hommage an Akira Kurosawa und die populären japanischen Filme der Nachkriegszeit (Godzilla, Gamera etc.) geschaffen und sich ausführlich mit japanischen Kulturtechniken beschäftigt, um möglichst keine Klischees zu bedienen. Allerdings versteht man die Hunde sprachlich trotzdem besser als die Japaner.

Anderson im Interview:

„We (das Autorenteam Jason Schwarzman, Roman Coppola, Wes Anderson) had also talked about doing something in Japan or with a Japanese setting and we combined them together. The story really could have been set anywhere but our big inspiration with the movie was to make it about what we loved in Japanese cinema and it grew into something more to do with all kinds of Japanese culture and our enthusiasm for it.“

USA 2018, 101 Min.,
engl. japan. OmU

Regie & Buch:
Wes Anderson

Kamera:

Tristan Oliver

Animation:

Mark Waring

Montage:

Andrew Weisblum



Luxemburg, Belgien,
Deutschland 2017,
107 Min.

Regie & Buch
Govinda Van
Maele

Kamera:
Narayan Van Maele
Schnitt:
Stefan Stabenow
Musik: Mocke

mit: Frederick Lau,
Vicky Krieps,
Marco Lorenzini,
Leo Folschette,
Gerard Blaschette,
Irina Blanaru u.a

Gutland ist die Geschichte einer unfreiwilligen Verwandlung, die Jens langsam und unbemerkt ereilt. Der Deutsche kommt zu Fuß über die Felder in das Dorf Schandelsmillen in Luxemburg. Er sei auf der Durchreise, sagt er, und suche nach Arbeit, und das, obwohl die Ernte schon fast getan ist. Zunächst ist er glücklos, man beäugt ihn so misstrauisch, wie es eben Fremden in Dörfern passiert. Quasi über Nacht jedoch, nach einem Abend beim bierseligen Dorffest und einer Liebelei mit der Tochter des Bürgermeisters ändert sich die Lage des Außenseiters überraschend. Er bekommt Arbeit, eine Unterkunft und nach und nach mehr Zugang zur Dorfgemeinschaft, als ihm manchmal lieb ist. Die Beziehung zu Lucy bleibt trotz Intensivierung weiter undurchsichtig. Aber in diesem eigenwilligen und schön fotografierten Werk ist sowieso nur wenig so, wie es scheint. Klar ist auch, dass Jens einiges zu verbergen hat, am allermeisten sich selbst, und dabei das Untertauchen in der Gemeinschaft Schutz bietet. *Nëmmen*, auch die Bewohner haben einen Plan, und gehen mit der sprichwörtlichen Bauernschläue ans Werk. Die Atmosphäre ist, ohne konkret bedrohlich zu sein, zunehmend mysteriös und etwas unheimlich, was Jens nicht zuletzt bei einer eindringlichen NORTH BY NORTHWEST-Reministenz zu spüren bekommt. Doch die Ordnung, die ist am Ende wiederhergestellt, nicht wahr?

„Mit Leichtigkeit lässt er [Govinda Van Maele] die pittoreske Heimatfilmidylle in den Schlund des bitterbösen Genrefilms blicken, ohne sich in gängigen Muster von Thriller oder Horror zu verfangen. Die surreale Färbung, die viele der Geheimnisse umgibt, bettet sich passgenau in das Sozialgefüge des Landlebens ein. *Gutland* ist kein Film der das Land als ein reines Setting begreift, um das darin verborgene Horrorszenario nach außen zu kehren. Van Maele füllt die Abgeschiedenheit mit Leben und findet so einen erfrischenden, neuen Entwurf der filmischen Stadtflucht.“

Karsten Munt | programmkino.de





Wütend, enttäuscht und erfolglos hämmert Paula gegen die Tür ihres ehemaligen Liebhabers. Mit einer Platzwunde an der Stirn und immer noch in Rage findet sie sich in der Notaufnahme eines Krankenhauses wieder, und malt dem behandelnden Arzt im Stakkato wilder Sätze ein expressives Bild ihrer Situation: von dem langen Aufenthalt in Mexiko, vom Freund verlassen zu werden, die Einsamkeit in Paris.

Ortlos geworden in der fremd vertrauten Großstadt, aber der Zwangseinweisung nochmal entkommen, wandelt sie mit ihrer Katze durch die Straßen und begegnet alten und neuen Freund*innen beim Versuch, wieder einen Fuß auf den Boden zu bekommen, ein Weg der sie über die Couches von kaum Bekannten zu Jobs als Unterwäscheverkäuferin und Kindermädchen führt, und auch ein Wiedersehen mit dem Fotografen, der sie jahrelang als Muse nutzte und dann sitzen ließ. Ein Schnappschuss auf ein Leben, Anfang Dreißig, in dem wenig so gelaufen ist, wie erträumt. Paula, wie der Film, dessen uneingeschränkte Heldin sie ist, begegnet den Widrigkeiten und Freuden des beschädigten Lebens ein ums andere mal charmant und verzweifelt, kopflos und souverän, und immer mit einer unbeugsamen Energie.

Léonor Serrailles Spielfilmdebüt, mit einem Team gedreht, bei dem die meisten kreativen Positionen von Frauen besetzt waren, und in Cannes 2017 mit der *Caméra D'Or* ausgezeichnet, heißt im französischen Originaltitel schlicht „Jeune femme“. Er ist das mit Witz, Schärfe, Präzision und viel Empathie erzählte Portrait einer jungen Frau, die dem Leben nichts schuldig bleiben will.

*OT: Jeune Femme
Frankreich 2017
97 Min., frz. OmU*

Regie:
Léonor Serrail

Kamera:
Émilie Noblet
Schnitt:
Clémence Carré

mit:
*Laetitia Dosch
Grégoire Monsaingeon
Souleymane Seye
Ndiaye
Léonie Simaga
Nathalie Richard*



Filme

GUTLAND

ab 3. Mai

BONJOUR PARIS OmU

ab 3. Mai

Französisch mit deutschen Untertiteln

ISLE OF DOGS OmU

ab 10. Mai

Englisch mit deutschen Untertiteln

AUF DER JAGD

ab 10. MAI

THE CLEANERS OmU

ab 17. Mai

Englisch mit deutschen Untertiteln

IN DEN GÄNGEN

ab 24. Mai

EIN LEBEN – UNE VIE OmU

ab 24. Mai

Französisch mit deutschen Untertiteln

THERAPIE FÜR GANGSTER

5. + 6. Mai

→ Sa., 5. Mai mit Filmgespräch

DIRECTIONS - POSOKI OmU

→ Premiere mit Gästen 6. Mai

Bulgarisch mit deutschen Untertiteln

WUNDER DER WIRKLICHKEIT

26. + 27. Mai

→ am So., 27.5. mit „Cinema Concetta „-Rolle

THE POETESS OmU

26. + 27. Mai

Arabisch mit deutschen Untertiteln

→ Filmgespräch am 26. Mai

weiterhin im Programm:

TRANSIT

EARLY MAN – STEINZEIT BEREIT

Do., 3.5.

16.15 Early Man DF
16.45 Gutland
18.00 Early Man OmU
19.00 Bonjour Paris
19.45 Transit
21.00 Gutland
21.45 Transit OmeU

Fr., 4.5.

16.15 Early Man DF
16.45 Gutland
18.00 Early Man OmU
19.00 Bonjour Paris
19.45 Transit
21.00 Gutland
21.45 Transit OmeU

Sa., 5.5.

14.00 Early Man
14.30 SPK-Komplex
15.45 Early Man DF
16.45 Gutland
17.30 Therapie für Gangster ●
19.00 Bonjour Paris
19.45 Transit
21.00 Gutland
21.45 Transit OmeU

So., 6.5.

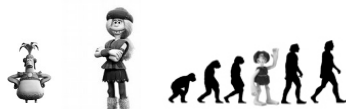
13.00 Therapie für Gangster
13.15 Early Man DF
15.00 Directions ●
15.00 Early Man OmU
16.45 Gutland
18.00 Early Man OmU
19.00 Bonjour Paris
19.45 Transit
21.00 Gutland
21.45 Transit OmeU

Mo., 7.5.

16.15 Early Man DF
16.45 Gutland
18.00 Early Man OmU
19.00 Bonjour Paris
19.45 Transit
21.00 Gutland
21.45 Transit OmeU

Di., 8.5. + Mi., 9.5.

16.15 Early Man DF
16.45 Gutland
18.00 Early Man OmU
19.00 Bonjour Paris
19.45 Transit
21.00 Gutland
21.45 Transit OmeU



PROGRAMM vom 3.5. - 30.5.2018

Do., 10.5.

12.00 Transit
12.00 Isle of Dogs
14.00 Early Man DF
14.00 Directions
15.45 Gutland
16.00 Bonjour Paris
18.00 Early Man OmU
18.00 Auf der Jagd
19.45 Transit
20.00 Isle of Dogs
21.45 Gutland
22.00 Isle of Dogs

Fr., 11.5.

18.00 Early Man OmU
18.00 Auf der Jagd
19.45 Transit
20.00 Isle of Dogs
21.45 Gutland
22.00 Isle of Dogs

Sa., 12.5.

12.00 Transit
12.00 Isle of Dogs
14.00 Early Man DF
14.00 Directions
15.45 Gutland
16.00 Bonjour Paris
18.00 Early Man OmU
18.00 Auf der Jagd
19.45 Transit
20.00 Isle of Dogs
21.45 Gutland
22.00 Isle of Dogs

So., 13.5.

12.00 Transit
12.00 Isle of Dogs
14.00 Early Man DF
14.00 Directions
15.45 Gutland
16.00 Bonjour Paris
18.00 Early Man OmU
18.00 Auf der Jagd
19.45 Transit
20.00 Isle of Dogs
21.45 Gutland
22.00 Isle of Dogs

Mo., 14.5., Di., 15.5., Mi., 16.5.

18.00 Early Man OmU
18.00 Auf der Jagd
19.45 Transit
20.00 Isle of Dogs
21.45 Gutland
22.00 Isle of Dogs

Do., 17.5. - Mi., 23.5.

neu im Programm

- The Cleaners

weiter im Programm

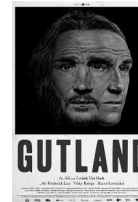
- Isle of Dogs
- Auf der Jagd

Do., 24.5. - Mi., 30.5.

neu im Programm

- In den Gängen
- Ein Leben
- The Poetess ●
- Wunder der Wirklichkeit ●

das Programmheft ab 31.5.2018
erscheint am 29.5.2018



● / ●●● = mit Gast / mit Gästen

[alle Angaben ohne Gewähr]

www.fsk-kino.de

Der zeitgenössische Arbeitslose Thierry in Stephan Brizes kurz vor *Ein Leben* entstandenem Film *Der Wert des Menschen* (2015) und die junge Adlige Jeanne aus dem 19. Jahrhundert in *Ein Leben* haben auf den ersten Blick nichts miteinander gemein. Genauer hingeschaut entdeckt man jedoch, dass sich beide z.B. lange den von ihnen geforderten Anpassungen verweigern, da sie mit ihrer eigenen Grundhaltung kollidieren, ohne offensiv zu rebellieren. Jeanne blickt auf die Welt auch noch dann ohne Hintergedanken, als sich ihre Umgebung schon lange und wie es üblich ist beim Älterwerden, von Ehrlichkeit und Vertrauen verabschiedet hat. Das kann man dumm nennen, aber auch als besonders schön ansehen.



Das Romandebüt von Guy de Maupassant von 1883 folgt der Geschichte einer jungen Frau aus wohlhabenden Haus, die einen verarmten jungen Vicomte Hals über Kopf aus romantischen Gefühlen heraus heiratet, aber schon bald von ihm betrogen und belogen wird. Der Film erzählt im Rhythmus der Jahreszeiten und konzentriert sich voll und ganz auf seine Heldin. Dabei reduziert er die Handlung zugunsten von Stimmungen, Blicken, Gesten, Geräuschen, Bildern und verzichtet auf eine konventionelle Dramaturgie, ohne das dramatische Wesentliche aus den Augen zu verlieren: ein Frauenleben, hier im 19. Jahrhundert, die Enge in jeder Beziehung, die Enttäuschungen, die traditionellen gültigen Verhaltensmuster, die Ausweglosigkeit.

„Ein Leben ist ein Kostümfilm, der das Genre souverän unterläuft und weiß, dass man einer literarischen Vorlage nur gerecht wird, wenn man sie unzimperlich einer filmischen „Lesung“ unterwirft. Was in diesem Fall heißt: Alles, was der Roman an Drama, auch an mörderischem, kinematografisch saftig offeriert, wird just nicht gezeigt.“ *Matin Walder | filmbulletin*

F/B 2016, 119 Min., franz. OmU, Regie: Stéphane Brizé, Kamera: Antoine Héberlé, Schnitt: Anne Klotz, mit: D.: Judith Chemla, Jean-Pierre Darroussin, Yolande Moreau, Swann Arlaud



The Cleaners

Es war die schlimmste Drohung, die ich in letzter Zeit hörte, und sie kam von Mark Zuckerberg. Er sprach vor Publikum auf der jährlichen FB-Entwickler-Versammlung: „Man muss optimistisch sein, wenn man die Welt verändern will. Wir tun es mit jeder weiteren Verbindung. Mit jeder weiteren Innovation. Tag für Tag.“ Es sind nicht die bekannten Daten-Missbrauchs-Vorwürfe, sondern das große Ganze der „sozialen Medien“, warum mich dieser Schluss des Films *The Cleaners* schaudern lässt. „Cleaners“ sind die Menschen, die den weltweiten Datendreck entsorgen und uns vor schlimmen Dingen in den einschlägigen Internet-Plattformen schützen sollen, indem sie alles, was neu gepostet wird, begutachten und in Sekunden entscheiden: „ignorieren oder löschen“. Es gibt Tausende dieser „Content Moderators“, die meisten in Manila, die damit (wahrscheinlich wenig) Geld verdienen und ihre Psyche einer großen Gefahr aussetzen. Der Film hat einige von Ihnen getroffen. Es ist ein harter Job, und



kulturelle Missverständnisse, wie das Löschen eines preisgekrönten Vietnamkriegs-Fotos, weil darauf ein nacktes Kind zu sehen ist, sind vorprogrammiert. Aber eigentlich geht es um viel viel mehr und tiefer, was die beiden Regisseure nach schwieriger Recherchearbeit gestaltungsbewusst zeigen. Achtung: im letzten Drittel muss man auf einige wenige brutale Bilder gefasst sein. *D 2018, 88 Min. engl. OmU, Regie: Hans Block, Moritz Rieseewieck, Kamera: Axel Schnepapat, Max Preiss, Schnitt: Philipp Gromov, Hansjörg Weissbrich, Markus CM Schmidt, Musik: Paradox Paradise (John Gürtler, Jan Miserre, Lars Voges)*

Auf der Jagd

Der sehr informative Dokumentarfilm stellt ganz unterschiedliche Ansichten zur Jagd nebeneinander und ermuntert das Publikum mit der Einblendung vieler Zahlen und Fakten zur eigenen Meinungsbildung. Zu Wort kommen Akteur*innen aus den Bereichen Jagd, Forstverwaltung, Biologie, Landwirtschaft oder Umweltschutz, die das Für und Wider bestimmter Traditionen und Verordnungen erörtern. Zugleich funktioniert der Film mit Bildern von Gamswild in den bayrischen Alpen oder Wölfen in Brandenburg als filmische Hommage an die heimischen Wälder.

D 2018, 96 Min., Buch und Regie: Alice Agneskirchner, Kamera: Johannes Imdahl, Owen Prumm, Schnitt: André Hammesfahr, Musik: Gert Wilden Jr.



... weiterhin

Transit Christian Petzold hat eine Geschichte aus den vierziger-Jahren des letzten Jahrhunderts genommen und sie ins heutige Marseille versetzt. In der Folge tauchen in Sütterlinschrift geschriebene Briefe neben modernster Polizeiausstattung auf, und vor heutigen Kreuzfahrtmonsterschiffen im Hafen wird über die aktuelle deutsche Besatzung und Emigration gesprochen. Dass es gelingt, dies weder gekünstelt noch aufgesetzt wirken zu lassen, sondern lediglich schöne kleine Irritationen auslöst, ist eine der Besonderheiten der klugen Adaption von Anna Seghers titelgebenden Romans TRANSIT. *D 2017, 101 Min., Regie: Christian Petzold, Kamera: Hans Fromm, Schnitt: Bettina Böhler, mit: Franz Rogowski, Paula Beer, Godehard Giese, Lilien Batman,*



Early Man In *Early Man* wird der Stamm von Steinzeitmenschen, der sich noch überlegt, statt Kaninchen mal was großes, nämlich ein Mammut zu jagen, mit der beginnenden Bronzezeit konfrontiert. Dug und sein treuer Freund, das Wildschwein Hognob, schleichen sich an den Hof des eitlen Lord Nooth, der den Steinzeitlern ihr grünes Tal wegnehmen will und ihnen eine Zukunft als Arbeitssklaven in seinen Erzminen in Aussicht stellt. Sie werden enttarnt und überreden Nooth, dass die Zukunft des Stammes durch ein Fußballspiel gegen die arroganten Bronzemenschen entschieden wird. Ja, die ersten Vorläufer von Fußbällen wurden schon in den Höhlen der Höhlenmenschen gefunden. Nick Park hält sich wie immer streng an die (historische) Realität. Viel Spaß!

USA/GB/F 2018, 89 Min., engl. OmU & dt. Fassung, Regie: Nick Park, Kamera: Dave Alex Riddett, Schnitt: Sim Evan Jones,

Wunder der Wirklichkeit „Am 22.12. 1991 stürzte an einem Berg nahe Heidelberg ein Flugzeug ab, 28 Menschen starben. Unter den Opfern: der Rüsselsheimer Filmemacher Martin Kirchberger und sein Team. Sie starben bei den Dreharbeiten für den satirischen Kurzfilm *Bunkerlow*. Regisseur Thomas Frickel, ein Freund Kirchbergers,



widmet 25 Jahre nach dem Unglück seinen Dokumentarfilm *Wunder der Wirklichkeit* der Künstlergruppe Cinema Concetta um Kirchberger und portraitiert deren Schaffen. Im provinziellen Umfeld von Rüsselsheim irritierte die Gruppe mit fluxus-affinen Aktionen und pseudo-dokumentarischen Kurzfilmen. Kirchbergers Haltung: „Vielleicht war alles umsonst, aber wir hatten ein gutes Gefühl.“

D 2017, 101 Min., R. Thomas Frickel (am 26. & 27. Mai)

Am So., 27.5. gibt es im Anschluss an "Wunder der Wirklichkeit" einen einzigartigen Einblick in das Schaffen der Gruppe Cinema Concetta rund um Martin Kirchberger. Erich Schaffner, ehemals Darsteller in „Kirchis“ Filmen, entdeckt mit uns das Archiv wieder: von brennenden Stühlen, über die Kunst des Gurkensteckens, bis hin zu „Bunkerlow“, dem Film, der dem Team zum Verhängnis wurde.

The Poetess Eine kritische Jury und ein Millionenpublikum entscheiden in der hochdotierten TV-Liveshow „Million's Poet“ in den Vereinigten Arabischen Emiraten, wer die besten Texte verfasst. Obwohl es unmöglich schien, erreichte die damals 43-jährige saudische Hausfrau und Mutter vierer Kinder Hissa Hilal als erste Frau den Wettbewerb. Im Nikab trat sie 2010 auf die Bühne und erreichte den dritten Platz mit Versen, die starke Kritik an der patriarchal organisierten Gesellschaft der arabischen Welt und an extremistischer Lehre üben. Regisseur Andreas Wolff und die Dichterin Hissa Hilal stellen den Film am Sa., 26. Mai persönlich vor (*Wdhl. am 27.5.*)



D, Saudi-Arabien 2017, 89 Min., arab. OmU, Regie: Stefanie Brockhaus, Andreas Wolff, Kamera: Tobias Tempel, Stefanie Brockhaus, Schnitt: Hansjörg Weissbrich, Anja Pohl

Directions Bulgarien, eine Handvoll Taxifahrer und deren Kundschaft: Jede Fahrt zeigt einen anderen Ausschnitt aus einer kaputten Gesellschaft, die Ethik durch Egoismus und Exzess ersetzt hat. Weltpremiere auf den 70. Internationalen Filmfestspielen in Cannes. *BGR/D/MKD 2017, 103 Min., bulg. OmU, Regie: Stephan Komandarev, Kamera: Vesselin Hristov, Schnitt: Nina Altaparmakova mit: Vassil Vasilev-Zuek, Ivan Barnev, Assen Blatechki, Dobrin Dosev, era Weit, Vladimir Anastasov, Angela (Premiere am 6.5. 15:00 in Anwesenheit des Regisseurs, Wdhl. am 10., 12., & 13.5. um 14:00)*

Therapie für Gangster zeigt das Leben und die Wirklichkeit im Maßregelvollzug aus der Sicht suchtkranker Straftäter, fernab der Gesellschaft mit ihren eigenen Regeln und Gesetzen. Zwischen dem alltäglichen Kampf gegen den Suchtdruck, die eigene Schuld und die Einsamkeit betrachtet der Film dabei die Menschen hinter dem Profil des Täters. Menschen, die versuchen, die letzte Chance ihres missglückten Lebens wahrzunehmen, anstatt in den aussichtslosen Abgründen der Gefängnisse erneut hoffnungslos zu verschwinden.

Ein Film, der sensible Einblicke in eine für Außenstehende normalerweise verschlossene Welt preisgibt und Menschen zeigt, die in dieser Form selten von der Gesellschaft wahrgenommen werden. *D 2017, 86 Min., Regie & Kamera: Sobo Swobodnik, Schnitt: Manuel Stettner (ab 5. Mai 17:30 mit anschl. Filmgespräch & 6. Mai 13:00)*

Figlia Mia - Meine Tochter Zwischen zwei Frauen, zwischen zwei Müttern, ihrer leiblichen und ihrer emotionalen, steht die 9jährige Vittoria in Laura Bispuris zweiten Film „Figlia Mia“, der im Wettbewerb der Berlinale Weltpremiere hatte. *It. 2018, 100 Min., it. OmU, Regie & Buch: Laura Bispuri, mit: Valeria Golino, Alba Rohrwacher, Sara Casu, Michele Carboni, (ab 7.6.)*



Am Strand Saoirse Ronan (Lady Bird) in der Verfilmung eines Romans von Ian McEwan über eine sehr verunglückte Hochzeitsnacht Anfang der Sechziger. *On Chesil Beach, GB 2017, 110 Min., Regie: Dominic Cooke, mit: Saoirse Ronan, Billy Howle, Anne Marie-Duff, Adrian Scarborough, Emily Watson (ab 21.6.)*



The Rider Nach einem Rodeo-Unfall muss sich Brady damit abfinden, dass er nie wieder reiten darf. Als direkter Nachkomme der Lakota-Sioux hat er eine ganz besondere Verbindung zu Pferden. *USA 2017, 104 Min., Regie: Chloé Zhao, mit: Brady Jandreau, Tim Jandreau (ab 21.6.)*

Augenblicke: Gesichter einer Reise Agnes Varda und der Künstler JR bereisen das ländliche Frankreich, wo sie überlebensgroße Porträts vor Ort lebender Menschen an Gebäude anbringen. Es geht um Land und Leute, Fotografie und Kunst und nicht zuletzt um die persönliche Dynamik zwischen den Reisepartnern. *Visages villages, F 2017, 89 Min. frz. OmU, Regie: JR, Agnès Varda (ab 31.5.)*



12 Tage Zwölf Tage – das ist die Frist, innerhalb derer in Frankreich ein Psychiatriepatient nach der Zwangseinweisung eine Anhörung vor Gericht bekommen muss. Raymon Depardon dokumentierte zehn Fälle in einer Klinik in Lyon. *12 Jours. F 2017, 86 Min., frz. OmU, Regie: Raymond Depardon (ab 14.6.)*

seit 1984

h HILLMANN
Lebensmittel und Catering

Oranienstrasse 20
10999 Berlin
lebensmittel-hillmann.de

buchhandlung oh ★ 21
oranienstraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, **Eintritt:** 8 €, ermäßigt: 7 € (Schüler,
 Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei
 Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 16 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 65 €

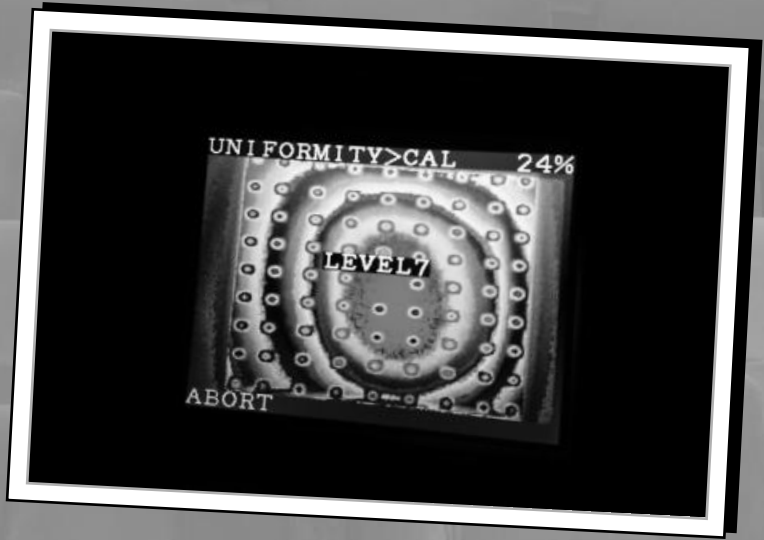


Programminfo: 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:** post@fsk-kino.de
Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

